



steinbock spricht...

Transkript zum Interview zwischen Nikola Steinbock und Dr. Dirk Köckler

00:00:08:

Nikola Steinbock:

Herzlich willkommen mal wieder oder endlich mal wieder zu Steinbock spricht. Die Land- und Agrarwirtschaft steht wie viele Branchen unter enormen Veränderungsdruck. Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Europas steht ebenfalls unter Druck. Geopolitische Risiken sind enorm und Märkte sind extrem volatil. Wie kann sich Landwirtschaft oder Agrarwirtschaft diesen und anderen Herausforderungen stellen? Wie kann notwendige Anpassung oder nennen wir es Transformation gelingen, ohne wirtschaftliche Stabilität zu gefährden? Und welche Rolle können Genossenschaften dabei spielen? Über all das spreche ich heute mit Dr. Dirk Köckler, dem Vorstandsvorsitzenden der Agravis Raiffeisen AG. Herzlich willkommen, Herr Dr. Köckler.

00:00:55

Dr. Dirk Köckler:

Hallo Frau Steinbock.

00:00:57

Nikola Steinbock:

Herr Köckler ist gelernter Landwirt und Agrarwissenschaftler und ist seit 2019 der Chef der Agravis. Agravis ist eine von insgesamt fünf landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaften und eines der größten Unternehmen des Agrarhandels in Deutschland mit Sitz in Münster. Und Agravis begleitet Landwirte entlang der gesamten Wertschöpfungskette, von Betriebsmitteln über Vermarktung bis hin zu innovativen Lösungen. Ich freue mich auf ein Gespräch über Landwirtschaft, über Genossenschaften, über Veränderungen, Wettbewerbsfähigkeit und die Zukunft. Lieber Herr Dr. Köckler, unsere Wege kreuzen sich sehr oft. Gelegenheit zum intensiven Gespräch hatten wir bisher trotzdem selten. Schön, dass Sie sich heute die Zeit nehmen und wir dieses ausführliche Gespräch führen können, auf das ich mich sehr freue.

00:01:49

Dr. Dirk Köckler:

Sehr gerne.

00:01:51

Nikola Steinbock:

Herr Dr. Köckler, Agravis ist eine Genossenschaft, haben wir eben schon gesagt. Und in Deutschland gibt es über siebentausend Genossenschaften, unter anderem Banken, im Wohnungsbau und auch in der Landwirtschaft. Was ist für Sie das Besondere an dieser Form der Unternehmung und auch für die Agravis?

00:02:09

Dr. Dirk Köckler:

Eine Genossenschaft kann man nicht besitzen. Das muss man wissen, wenn man sich in dieses Umfeld begibt. Eine Genossenschaft nimmt ihre Kraft aus der Vergangenheit. Das gilt für uns. Also wir beziehen uns von diesen siebentausend auf rund hundert Warengenossenschaften zwischen Holland und Polen und haben natürlich aus diesem Generationsvertrag uns gibt es so in der fünften, sechsten Generation, unheimlich viel Power für die Zukunft. Und das eben, diese Verbindung von nicht, äh, ich sag mal, quartalsbezogener Gewinnmaximierung und eben der Erdung im ländlichen Raum, das macht uns im Ergebnis aus.

00:02:51

Nikola Steinbock:

Mhm. Und eine Genossenschaft ist ja sozusagen, basiert ja sehr stark auf ihren Wurzeln, also auf den Genossen sozusagen. Sind ja sehr viele Menschen, die an einer solchen Genossenschaft, äh, beteiligt sind und auch mitzusprechen haben. Ist denn dieses Modell in Zeiten globaler Märkte ein Stabilitätsfaktor? Können Genossenschaften schnell genug sein, wenn Märkte sich abrupt verändern? Oder wie würden Sie dieses sehr traditionsreiche Modell im Lichte der heutigen Zeit sehen?

00:03:24

Dr. Dirk Köckler:

Stabilitätsfaktor, neudeutsch sicherlich Resilienz. Diese Verwurzelung ist sehr stark eine regionale Erdung. Äh, wir sind eben, diese Genossenschaft an sich ist eben sehr stark in der jeweiligen Region geboren und somit auch ihr Geschäftsmodell ist ebenso dynamisch wie die Landwirte in der Region und somit eben auch heterogen. Was wir sicherlich nicht sind, ist überbordend schnell. Resilienz würde ich mit einem gewissen Maß an Zähigkeit beschreiben und, äh, die genossenschaftliche Familie, unsere zumindest in dieser Stufigkeit Landwirt, Genossenschaft, Zentralgenossenschaft, birgt einiges sicherlich noch an wirtschaftlichen Reserven, die mit großer Freude mit dem Souverän geteilt werden, weil jede Genossenschaft, egal ob groß oder klein, ist für ihr Fortkommen und ihr Auskommen verantwortlich. Und aus dieser Heterogenität entwickelt sich über Generationen das Beste und das, was, was überlebensfähig ist. Und das gilt auch für herausragende Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch KI. Von daher sind wir ein Stabilitätsfaktor für unsere Gesellschaft, der sich leider in der Vergangenheit viel zu schlecht verkauft hat. Und, äh, wir sind da in einer Lernkurve und nehmen das positiv auf und wollen wie in diesem Podcast eben auch über uns berichten, wie unser Grundverständnis. Also das Glas ist halb voll und wir sind Teil der Lösung.

00:04:55

Nikola Steinbock:

Genauso erlebe ich Sie immer, wenn wir uns treffen und, äh, das inspiriert mich auch jedes Mal zu sagen: Da sind noch mehr Menschen, die das Glas einfach halb voll sehen, äh, und die Chancen sehen. Und da sind wir bei einem wichtigen Thema: Wie würden Sie denn die Agrarbranche heute mit einem Satz beschreiben, Herr Dr. Köckler? Ist sie im Krisenmodus oder im Zukunftsmodus?

00:05:15

Dr. Dirk Köckler:

B gefällt mir viel besser, Frau Steinbock. Vergangenheit ist, Vergangenheit ist nicht gestaltbar. Wenn ich Zukunft als Chance beschreibe, ich glaube, das trifft's ganz gut. Wir treffen immer

Entscheidungen unter höchster Unsicherheit. Ich habe einige Freunde im Bereich Chemie und Automotive.

00:05:30

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:05:31

Dr. Dirk Köckler:

Wir müssen mit einem Prozent Umsatzrendite zufrieden sein, das wissen Sie auch als Bäckerin. Und von daher müssen wir Krise können. Und deswegen möchte ich für uns auch den Chancenmodus in Anspruch nehmen. Ich unterstelle mal, wir reden noch ein bisschen über Systemrelevanz, die wir haben. Auch die Wahrnehmung in der Gesellschaft, äh, ist stabil bis besser werdend. Man arbeitet sich nicht mehr fortwährend an uns ab und das tut einfach auch gut. Also von daher Chancen im Zukunftsmodus auf jeden Fall. Krise müssen wir können und dann freuen sich nur die anderen.

00:06:04

Nikola Steinbock:

Sie haben eben gesagt, Sie sind widerstandsfähig, auch in dem Genossenschaftsmodell. Sie sind vielleicht nicht immer ganz vorne, wenn, wenn's um Schnelligkeit geht. Aber wie sieht's denn mit Innovationen aus? Wie innovationsbereit ist die Agravis und wie innovationsbereit ist die Branche, Herr Dr. Köckler?

00:06:22

Dr. Dirk Köckler:

Die Branche ist auf jeden Fall innovationsfähig. Die Bereitschaft obliegt dann wieder der Entscheidung des Souveränen und das macht uns einfach aus. Wir haben keine Top-down-Organisation mit den Genossenschaften. Dort befinden die Eigentümer über die Ausrichtung. Wir haben, äh, starke Innovationskraft im Kontext der digitalen Transformation. Wir trauen uns was. Wir haben S/4HANA, SAP, äh, entwickeln wir modular. Das ist im Kontext der Prozessorientierung unsere Lebensversicherung für die Zukunft. Wir sind in der Lage, damit entsprechende zentrale Investitionen zu verbinden. Wir haben vor zwei Jahren unser Logistikzentrum für Stückgut in Nottuln in Betrieb genommen mit sechzig Millionen Euro Invest für uns auch kein Pappenstiel.

00:07:05

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:07:05

Dr. Dirk Köckler:

Von daher möchte ich für uns, ich mache aus dem Selbstbild schon sagen, wir sind innovativ.

00:07:11

Nikola Steinbock:

Mhm. Und wenn Sie auf die Branche insgesamt gucken, findet denn Innovation statt? Das heißt ja auch, wird ausreichend investiert oder sehen Sie eine gewisse Zurückhaltung?

00:07:22

Dr. Dirk Köckler:

Zwischen ausreichend und richtig, das müssen Sie befinden.

00:07:26

Nikola Steinbock:

Ich habe dazu ja 'ne Meinung und habe die auch schon öfter geäußert.

00:07:30

Dr. Dirk Köckler:

So wie wir es in der Schule gelernt haben, investieren wir im Kontext unserer Abschreibung und haben darüber hinaus auch noch eine Nettoinvestition.

00:07:37

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:07:37

Dr. Dirk Köckler:

Und wenn unsere Eigentümer das zulassen, die sind ja meine Eigentümer und die Mitarbeitenden bilden den Aufsichtsrat, Investitionen gehen dann durch, äh, zeigt es ja schon, dass man in das Geschäftsmodell glaubt und, äh, wir eben, äh, stärker wachsen als der Wert, äh, verbraucht durch Abschreibung ist.

00:07:55

Nikola Steinbock:

Wenn wir jetzt mal meiner These folgen und sagen, in der Landwirtschaft und in der Agrarwirtschaft wird insgesamt zu wenig investiert, weil es an den entsprechenden Rahmenbedingungen fehlt, was würden Sie denn sagen, was ist denn der entscheidende Engpass? Kapital, Planungssicherheit oder Risikobereitschaft?

00:08:14

Dr. Dirk Köckler:

Kapital, fangen wir mal an wieder an die Bankerin, kann's ja nicht mangeln. Ich muss meine Investition so mit fünfundzwanzig Prozent bis ein Drittel Eigenkapital hinterlegen. Muss ich nicht Landwirtschaft, Sie haben ja gesagt, ich habe auch eine landwirtschaftliche Herkunft, was mich sehr, sehr prägt. Muss sich nicht Landwirtschaft gefallen lassen mit dem zur Verfügung stehenden Vermögen, wenn's denn wirtschaftlich tragfähig ist, auch mit unternehmerischem Mut zu agieren. Wenn ich das habe, dann habe ich, wie wir eben auch mit Planungssicherheit zu tun. Ich habe vorhin unser Logistikzentrum umrissen.

00:08:49

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:08:49

Dr. Dirk Köckler:

Das hatte einen Genehmigungsrahmen von ungefähr achtzehn Monaten. Schneller geht's nicht. Ich kann Ihnen natürlich auch eine Reihe von Themen beschreiben, wo die Genehmigung länger dauert.

00:08:58

Nikola Steinbock:

Ich wollt's grade sagen: Bei dem, was ich erlebe, ist das jetzt doch zügig, würde ich sagen.

00:09:02

Dr. Dirk Köckler:

Genau, das war sehr zügig. Ein mir eng verbundener Bauernpräsident, äh, Hubertus Behringmeier, sagt mal: "Dirk, ich halt's zwar mit deinen Aussagen, man muss einfach mal einen Antrag stellen, dann bekommst du auch was genehmigt." Und das ist sicherlich so dieser, dieser Aspekt der Risikobereitschaft.

00:09:16

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:09:16

Dr. Dirk Köckler:

Auch das, als Optimist formuliere ich das um, das ist Chancenmodus, ne. Wo ein Risiko ist, hast du auch eine Chance. Und die letzten Jahre haben ja in unseren landwirtschaftlichen Familien gezeigt, dass es, äh, im Bereich der Nutztierhaltung, auch im Bereich des Pflanzenbaus durch eine Intensivierung und im Bereich der regenerativen Energien viele Chancen gegeben. Wir werden uns wahrscheinlich noch wundern, wenn wir jetzt, äh, wenn der Iran, die Irankrise ihren Fortgang findet, wird für eine gewisse Zeit wieder alles viel zu teuer sein, sodass es besser wird im Sinne von kein Risiko. Daran glauben wir als Unternehmer nicht. Ist sicherlich auch unserer Struktur gestaltet, mit knapp ein Prozent Umsatzrendite optimistisch durchs Geschäftsleben zu laufen. Von daher bin ich bei den Landwirten und, äh, sage: Nutzt die Chance, seid chancenbereit und fordert nicht zu viel Planungssicherheit, sondern, äh, ja, agiert ausgewogen und positioniert eure wirtschaftlichen, äh, ich sag mal, Positionen.

00:10:14

Nikola Steinbock:

Sie haben am Anfang schon das Thema Nachhaltigkeit erwähnt, Herr Dr. Köckler. Jetzt ist das ja zusammen mit den ganzen Themen Klimaanpassung auch in der Landwirtschaft und den veränderten gesellschaftlichen Erwartungen, die sicherlich an vielen Stellen herausfordernd ist, sind, weil sie einfach eine Erwartung sind, aber oft nicht so gut mit der Realität konnotiert sind. Was glauben Sie, wie tiefgreifend verändern diese Faktoren das Wirtschaften in der Landwirtschaft und ihr Geschäftsmodell? Und wie sollte man mit diesem Druck aus Nachhaltigkeit, Klimaanpassung, gesellschaftlicher Erwartung aus Ihrer Sicht am besten umgehen? Wie tun Sie's als Agravis und was halten Sie generell für einen guten Umgang?

00:10:56

Dr. Dirk Köckler:

In der Gesamteinordnung auf unserem Globus sei vorangestellt, dass wir in Deutschland auf einem Gunststandort wirtschaften dürfen, wo wir ausreichend Wasser haben und von den extremen Klimabildern bis auf einzelne Regionen verschont sind. Das ist schon mal 'ne gute Voraussetzung für das Geschäftsmodell. Weiterhin heißt es sicherlich, Nachhaltigkeit auch lösungsorientiert anzugehen. Wir können durch Züchtung, durch, äh, Düngung, durch, also Züchtung im Bereich Pflanze und Tier, stellen wir uns seit jeher auf diese Themenfelder ein, können das abbilden und müssen auch an der Stelle mit einer entsprechenden Innovationsfreudigkeit den Herausforderungen begegnen und, äh, werden dann bei uns auch in

der nächsten Generation flächendeckende und auch wirtschaftliche Landbewirtschaftung ermöglichen können in den Segmenten Pflanze, Tier und regenerative Energie, verbunden eben mit KI. Und das Ganze auch bei Nachhaltigkeit finde ich sehr wichtig im ländlichen Raum Social, dass ich auch eine soziale Interaktion habe. Wir dürfen ja in einem Konzern arbeiten. Das Schönste ist, dass man da einen unheimlich hohen Austausch hat. Ich habe viele Landwirte im Freundeskreis und in der Familie. Ich sag immer, es wird dann komisch, wenn du immer alleine vor eine weiße Wand schaust. Das ist auch ein Aspekt von Nachhaltigkeit, sich angemessen auszutauschen und zu interagieren, weil Überlastung, Burnouts sind Riesenthemen, wenn ich eben als Einzelkämpfer so einen Don Quichotte Kampf angehe. Das vielleicht auch noch mal als persönlicher Hinweis so aus meinem-Aus meiner Sicht auf die Branche.

00:12:25

Nikola Steinbock:

Ich find's super, dass Sie die Themen Gunststandort und Wasser erwähnt haben, weil ich glaube, dass das in der alltäglichen Diskussion in der Gesellschaft untergeht.

00:12:32

Dr. Dirk Köckler:

Ja.

00:12:32

Nikola Steinbock:

Was es bedeutet, wenn man diese Faktoren hat und welche Verantwortung man dann auch im Konzert mit anderen Ländern zum Beispiel zu spielen hat. Ich glaube, das ist in der Diskussion oft unterbelichtet. Von daher..

00:12:44

Dr. Dirk Köckler:

Ja.

00:12:45

Nikola Steinbock:

Danke für diesen Einwurf. Kommen wir noch mal zu den Märkten, weil ich glaube, es ist ja, Sie haben den Irankrieg oder den Krieg im Nahen Osten ja schon erwähnt. Es ist ja Wahnsinn, wie diese geopolitischen Konflikte präsenter sind als wir beide, wir sind ja ungefähr gleich alt, das jemals in unserer, in unserem Leben noch erlebt haben. Und Agrarmärkte galten ja schon, schon immer als volatil, aber einigermaßen kalkulierbar, würde ich jetzt mal sagen, über die Jahrzehnte. Gilt das aus Ihrer Sicht noch oder sind diese geopolitischen Konflikte ein Treiber dafür, dass Volatilitäten doch nicht mehr beherrschbar sind?

00:13:21

Dr. Dirk Köckler:

Ausdrücklich ja. Also Volatilitäten nehmen zu. Ich muss sie natürlich beherrschen, sonst würde unser Unternehmen ja ein zu hohes Risiko eingehen. Das heißt, ich muss Risikomanagement etablieren. Ich nehme das Thema Mineraldünger, der war bei uns im Herbst schon ziemlich teuer. Mit der Erwartung CBAM, CO₂-Abgabe passte das nicht zur Relation zum Getreidepreis. Wir sagen immer: Hätte, hätte, Fahrradkette. Heute kostet er dreißig bis fünfzig Prozent mehr. Das heißt, die Gunstmomente nehmen in der Anzahl ab. Die Reaktionsgeschwindigkeit bei den Landwirten muss steigen. Wir müssen als Unternehmen Risikomanagement sehen und, äh, versuchen, das natürlich in unseren Vermarktungsmodellen abzubilden mit Vorverkäufen, mit

entsprechenden Absicherungsmodellen und eben am Ende des Tages auch mit einer Warenverfügbarkeit. Also das muss gemanagt werden, ansonsten ist der Fortbestand des Unternehmens gefährdet. Und das ist eine unserer Kernaufgaben, die wir handwerklich umzusetzen haben. Also Wissen maximieren in der Organisation ist enorm wichtig und das ist auch ein Dienstleistungsangebot an unsere landwirtschaftlichen Kunden.

00:14:25

Nikola Steinbock:

Glaub ich, ganz, ganz essenziell. Sie haben vorhin schon das Thema Systemrelevanz gestreift. Wird Versorgungssicherheit in Deutschland wieder mehr zum strategischen Leitmotiv? Ist das Ihr Eindruck oder was muss passieren, damit das für die Menschen wieder mehr ins Bewusstsein rückt, dass Lebensmittelversorgung wirklich systemrelevant ist?

00:14:49

Dr. Dirk Köckler:

Ich würde das mit dem Attribut Qualität verbinden in dem Kontext Nachhaltigkeit. Heißt also Tierwohl, Ressourcenschonung auch des Bodens. Wenn wir diese Kriterien wirklich leben, dann ist es wichtig, in Deutschland darin zu investieren. Wir werden sehen, wie das Verbraucherverhalten das trägt. Heute leben wir von Regionalität. Äh, ich breche auch eine Lanze für den Lebensmitteleinzelhandel, die eben mit der Herkunftssicherung fünf mal D einen wichtigen Beitrag zur Einkommenssicherung, äh, der Nutztierhalter leistet. Nur ich muss auch in einem entsprechenden Maße Selbstversorgung garantieren. Wenn eben Qualitätskriterien brechen oder auch wie jetzt aktuell die Biosicherheit an vielen Fronten infrage gestellt wird, ist die Frage, wie weit so was aufrechtzuerhalten ist und deswegen von uns auch immer ein Plädoyer in eben hochwertige regionale Erzeugung von Lebensmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft.

00:15:44

Nikola Steinbock:

Sind wir denn in Deutschland oder Europa zu abhängig von globalen Wertschöpfungsketten? Also da gibt's ja unterschiedliche Themen wie Friendshoring, dann, dass man selbst alles short, das im eigenen Land wieder sicherstellt. Was glauben Sie, könnte da der richtige Weg sein?

00:16:00

Dr. Dirk Köckler:

Da, Frau Steinbock, nehme ich noch mal Bezug auf unsere klassische Ausbildung. Komparative Kostenvorteile gehören da hin, wo sie hingehören. Wir wissen, dass man, äh, zum Beispiel ein Soja aus Südamerika mit der Maßgabe Wirtschaftlichkeit oder machen wir Nachhaltigkeit, also das ist wirtschaftlicher CO₂-Fußabdruck und auch die Social-Kriterien sind dort gegeben. Wir können hier hochertragreiche Getreidezuckerrüben, Kartoffeln anbauen, gerne etwas mehr Gemüse, wenn es geht. Von daher ist diese Arbeitsteilung richtig. Wir müssen uns nur eben nicht in der Ernährung von Drittländern abhängig machen, sodass eben auch in eine entsprechende Intensität, natürlich verbunden mit, äh, definiert hoher Qualität, dass diese Standards bei uns gesichert bleiben. Von daher ja, ist eine Eigenversorgung für uns, äh, ein wichtiges Gut und das ist auch ein wichtiger Beitrag eben zu Systemrelevanz und 'ne tolle Chance für die landwirtschaftlichen Familien.

00:16:55

Nikola Steinbock:

In dem Zusammenhang: Ist denn Deutschland ein wettbewerbsfähiger Standort? Sie haben ja jetzt schon die Chancen beschrieben. Sie haben beschrieben, dass professionelles Management wichtiger ist als jemals zuvor. Wir haben über Rahmenbedingungen geredet. Ist Deutschland wettbewerbsfähig? Und wenn nein, was müsste passieren, damit Deutschland wettbewerbsfähiger ist als Agrarstandort?

00:17:16

Dr. Dirk Köckler:

Wenn ich höchstmögliche Qualität als Benchmark nehme, sind wir wettbewerbsfähig aufgrund unserer funktionierenden Arbeitsteilung. Grade hier im Nordwesten der Republik, äh, habe ich in der Wertschöpfungskette Landwirt, Handel, Schlachthof, Lebensmitteleinzelhandel auf kürzesten Wegen viele Verbraucher erreicht. Da sind wir, wenn diese Qualitätsstandards Gültigkeit haben, sicherlich Weltklasse. Wir müssen natürlich in, äh, in Handlungsfelder investieren, nehme ich den Bereich Geflügel. Dort sind alle Schlachter, Agrarhändler seit fast zwei Jahren auf einer Roadshow. Generiere ich nicht diese kritische Masse, um den Verbraucher zu erreichen, in Anführungsstrichen, schenke ich das dann ab und, äh, öffne natürlich Tür und Tor für Mitbewerber mit, äh, veränderten Qualitätsstandards und vor allen Dingen mit der Aufgabe der Regionalität, die nach unserem Ermessen hier bei der Agravis immer noch eine hohe Relevanz hat. Das heißt ja, wenn Regionalität und Professionalität in der Wertschöpfung Berücksichtigung finden, sind wir Weltmeister, dann sind wir marktfähig. Sind wir das nicht, Kost, geht das auf Kosten des Agrarstandortes Deutschlands und das gilt es zu verhindern durch entsprechende gerne Unterstützung der Landwirte im Kontext von Investitionsmaßnahmen, wo wir bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank bestens aufgehoben sind, was wir ja auch schon vermehrt diskutiert haben.

00:18:36

Nikola Steinbock:

Genau. In dem Zusammenhang muss ich natürlich noch mal fragen, Herr Dr. Köckler: Wie bewerten Sie Mercosur. Ist das fairer Wettbewerb? Ist das für Deutschland ein Standortvorteil und für Europa, das zu haben, oder ein struktureller Nachteil für die Betriebe?

00:18:53

Dr. Dirk Köckler:

Ganz klar B, es ist ein Vorteil für Deutschland. Wir sind als Agribusiness irgendwo ein Prozent der Bruttowertschöpfung, als, als Agrar, als Agribusiness acht Prozent. Automotive et cetera, Maschinenbau haben natürlich eine hohe Relevanz und es muss über Arbeitsteilung gehen. Und deswegen sind eben Vereinbarungen, nicht nur Mercosur, sondern auch das Freihandelsabkommen mit Indien, äh, von hoher Relevanz und vor allen Dingen, wenn man jetzt die tektonischen Verschiebungen sieht in Sachen Nordamerika – das hätten wir beiden uns nicht träumen lassen – , äh, für den, ich sage mal, gesellschaftlichen Frieden wichtige Aufgabe und bei genauem Hinschauen sind auch die Mengenströme, die wir hier zu erwarten haben, absolut, äh, beherrschbar. Und das ist auch Meinung eben, ich sage mal, des, der genossenschaftlichen Familie und das haben wir auch mit entsprechenden Statements des Raiffeisenverbandes unterlegt.

00:19:43

Nikola Steinbock:

Mhm. Kommen wir noch mal zum anderen Thema, so Haltung und Verantwortung, auch wenn Haltung manchmal schon heute ein Unwort geworden ist, würde ich trotzdem noch mal drauf eingehen. Wie gucken Sie da drauf, Herr Dr. Köckler? Ist ein Agrarunternehmen beziehungsweise ist eine Führung dazu verpflichtet oder dafür verantwortlich, gesellschaftspolitisch Position zu beziehen?

00:20:10

Dr. Dirk Köckler:

Sehr gute Frage. Wir sind ein Agrarhandelsunternehmen und, äh, nehmen bewusst keine gesellschaftspolitischen Positionen ein. Trotzdem ist es für uns enorm wichtig, Sachverhalte zu beschreiben und das tun wir in den letzten Jahren verstärkt. Einfach mal mit Blick auf unsere Homepage erklären wir auf One Page Tierernährung, Pflanzenbau, die Funktion von Handelsgeschäft, um einfach mit einer Versachlichung hoffentlich zu Erkenntnisgewinn beizutragen, weil wir leben von einer wissensbasierten Gesellschaft, sodass wir gerne unseren Beitrag leisten zu informieren. Und da gebe ich zu, das haben wir in der Vergangenheit zu selten gemacht. Da eröffnen wir uns unsere Türen, zeigen uns und herausragend ist natürlich einmal im Jahr die Grüne Woche, wo wir auf dem Erlebnisbauernhof Politik, Gesellschaft, Medien erreichen dürfen. Und dann sind wir natürlich auch gefordert, das wahrzunehmen. Also von daher sind wir, ich sage mal, an dieser Wissensvermittlung, haben wir eine, eine entsprechende Verantwortung und nehmen die auch wahr.

00:21:13

Nikola Steinbock:

Können denn Unternehmensführungen, also Sie, ich und viele andere, dazu beitragen, das stark erschütterte Vertrauen der Gesellschaft in marktwirtschaftliche und demokratische Prozesse wieder zu verbessern? Haben wir diesen Einfluss, Herr Dr. Köckler?

00:21:30

Dr. Dirk Köckler:

Da hole ich wieder den Köckler-Optimisten raus und sage, in unserem Unternehmen leben wir das. Wir haben siebentausend Mitarbeitende in den Bundesländern zwischen Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Wir gehen jetzt nicht auf die Sonntagsfrage ein. In all diesen Ländern agieren all diese Mitarbeitenden für uns sehr klar nach einem Leitbild, nach Kulturhebeln, auch nach der Maßgabe von Rechtsstaatlichkeit. Wir leben sehr stark eben von Kontrakten und dem Einhalten, ich sage mal, unseres Friedenra, Friedensrahmens in der Europäischen Union. Und unsere Rolle als Führungskräfte ist ja, dass wir für diese Position stehen. Und ich sage, wenn wir das vorleben, das sollte auch in Familie funktionieren, muss sich Politik fragen lassen, warum das dort nicht funktioniert. Wir sind doch für unser Tun verantwortlich. Jeden Ersten des Monats mit entsprechenden Ergebnissen und unsere Mitarbeitenden haben's auf dem Lohnstreifen, haben ihre Personalverantwortung und das ist für mich auch wieder ein, äh, mehr, weniger als Optimismus, ich muss mal sagen, ein Hoffnungsmodus, dass das, was in den Wirtschaftsunternehmen passiert und gelebt wird, mit Härtegrad und Offenheit muss Anspruch auch für die Politik sein, Sachverhalte sauber zu benennen und dafür dann letztendlich auch die Verantwortung zu übernehmen und verdammt noch mal auch unbequeme Entscheidungen, wenn sie sachlich begründet sind, durchzuziehen. Und dafür sind wir gerne Vorbild, geben auch den demokratischen Parteien bei uns einen Rahmen, in diese Diskussion einzusteigen. Ja, und, äh, es ist höchste Zeit, dass das entsprechend auch in der politischen Kultur umgreift.

00:23:08

Nikola Steinbock:

Sie sprechen mir aus der Seele, Herr Dr. Köckler, und das Thema Vertrauen ist ja auch, sieht man auch in den LinkedIn-Posts, für Sie ein wichtiges und ich halte es auch für absolut wichtig. Und dieses Sagen, was ist, haben wir hier bei der Rentenbank ja für 2026 als Kernthema ausgegeben, sowohl intern als auch extern. Und ich glaube, wenn wir das nicht schaffen, wird diese Polarisierung, die wir alle erleben, fort-- sagen, was ist und nicht wieder besser in den inhaltlichen Austausch kommen. Von daher vielen, vielen Dank für dieses ganz klare Statement. Herr Dr. Köckler, jetzt noch mal eine persönliche Frage: Was war denn für Sie in den vergangenen Jahren die schwierigste strategische Entscheidung, die Sie getroffen haben?

00:23:47

Dr. Dirk Köckler:

Das fragen Sie auch in jedem Personalgespräch, ne?

00:23:50

Nikola Steinbock:

Nö. Sag ich nicht. Wir haben hier eine gemeinsame Geschäftsstrategie. Wenn ich das noch fragen müsste, hätte ich ein Problem. Nein, äh, das frage ich jetzt Sie.

00:23:59

Dr. Dirk Köckler:

Offen gesagt, also die schlechteste ist immer die Entscheidung, die man nicht getroffen hat. Die schwierigste...

00:24:04

Nikola Steinbock:

Ah, das ist aber auch interessant.

00:24:07

Dr. Dirk Köckler:

Ja, da tut man sich ja hinter selber leid, dass man einfach den Schneid nicht hat. Aber die schwierigste, da bin ich vorhin drauf eingegangen, ist in der Tat bei uns der Rollout von SAP.

00:24:14

Nikola Steinbock:

Okay.

00:24:15

Dr. Dirk Köckler:

Also investiv sehr teuer, für uns der Ausgangspunkt für Change. Da stellt das Unternehmen auf den Kopf und wenn ich danach dann Nachhaltigkeit verstanden habe und jetzt, wenn ich mich mit KI auseinandersetze, trainiert das unsere Organisation derart Richtung Prozessorientierung und auch so ein Leitspruch, dass man sich alle fünf Jahre neu zu erfinden hat, äh, war das die schwierigste und auch die wichtigste Entscheidung für, ich sage mal, die Performance unserer Organisation. Und wir sind nachhaltig über den Berg. Wir haben eine Warenwirtschaft, die über dreißig Jahre alt gewesen ist, im Bereich Landtechnik abgelöst, haben eine Expertise in der Organisation. Nur das war echt 'ne schwierige Entscheidung. Das hätte auch schief laufen können. Dann würden wir uns heute, ich zumindest, säße nicht hier.

00:24:58

Nikola Steinbock:

Und ich glaube, das nennt man dann auch Transformation, ne, wenn man, wenn man die IT von, von den Füßen auf die, auf die Hände oder auf den Kopf stellt.

00:25:05

Dr. Dirk Köckler:

Ja, ja, ja.

00:25:05

Nikola Steinbock:

Da kann man auch nur von Transformation sprechen. Wir haben schon ganz viel über Zuversicht gesprochen. Wo sehen Sie denn aktuell Anlass zur Zuversicht? Wir haben ja schon drüber gesprochen, was auf der Welt abgeht und wir brauchen das hier nicht einzeln zu kommentieren. Aber was gibt Ihnen denn in der aktuellen Phase Anlass zur Zuversicht?

00:25:24

Dr. Dirk Köckler:

Für mich in unserem Segment, in unserer Lebensregion immer noch, dass wir einen herausragenden Lebensstandard haben. Ich rauschte gestern aus privatem Anlass mit meiner Frau noch über die Autobahnen des Ruhrgebietes. Unsere Statistik der Vorwoche hat sich bestätigt, dass bei zwei Euro dreißig Spritpreis die Autosparen immer noch voll sind und alle Menschen sicherlich am Wochenende ein fröhliches Ziel haben,

00:25:46

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:25:47

Dr. Dirk Köckler:

Sich begegnen wollen, dass wir immer noch Sicherheit haben, dass das ein hohes Gut ist und man mit, ich sag mal, schwerem Herzen, äh, Richtung, Richtung Ukraine, Russland schaut und dass man sich eben auf diese Themen zu besinnen hat und seinen Beitrag zur Gesellschaft leistet mit allen schwierigen Parametern, die da die nächste Dekade auch für unsere Kinder und Enkel uns bringen wird. Komme ich noch mal auf unsere Generation: Äh, besser wird's nicht. Das ist sicherlich so. Und dass, äh, ja, dass man da eben auch mit hoher Dankbarkeit und vielleicht auch mit weniger auch zufrieden ist. Das weniger ist nicht materiell oder sicher auch materiell, aber nicht nur materiell. Also es wird dann sicherlich auch elementarere Themen sein, um die wir uns Gedanken machen müssen. Aber als dritt- oder viertstärkste Volkswirtschaft der Welt empfehle ich immer jedem, der Trübsal bläst, doch einfach mal nach Afrika oder nach Asien zu reisen und sich dort anzuschauen, wie Menschen dann leben und wie Prekariat ist. Und von daher haben wir das tolle Glück, auf der Sonnenseite dieses Globus leben zu dürfen.

00:26:53

Nikola Steinbock:

Ja.

00:26:53

Dr. Dirk Köckler:

Und dafür sind wir viel zu traurig.

00:26:56

Nikola Steinbock:

Das stimmt. Und ich finde, gerade aktuell wird einem ja klar, dass das Materielle vielleicht gar nicht das ist, was den Ausschlag gibt, sondern genau wie Sie sagen, einfach nur in Frieden leben zu können und noch die Zuversicht zu haben, dass es uns nicht geht wie in der Ukraine oder in anderen Regionen der Welt, dass am nächsten Tag dein Haus nicht mehr steht und deine Lieben nicht mehr da sind. Äh, und ich glaube, das muss uns, ohne da zu Trübsal zu blasen, viel bewusster sein, dass wir zwar Wohlstand brauchen, dass wir Ernährungssicherheit brauchen, um hier den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu erhalten, aber dass Materielles sicherlich für viele Menschen auf dieser Welt gar nicht das erste Problem ist. Eine Frage habe ich noch, die kann ich mir nicht verbeißen an, anlässlich der aktuellen Berichterstattung. Ich habe gehört, die Agravis dehnt sich auch in den Süden aus, Herr Dr. Köckler. War das auch eine schwierige strategische Entscheidung oder stand das schon länger an?

00:27:43

Dr. Dirk Köckler:

Es ergibt sich zwangsläufig. Wird jetzt nicht gesagt, dass die Rentenbank ja auch national tätig ist. Schoss mir als Erster aber der Vergleich hin.

00:27:51

Nikola Steinbock:

Haben sich unserem Geschäftsmodell angeglichen.

00:27:53

Dr. Dirk Köckler:

Nein, ausdrücklich nein. Nur wichtig ist mir hervorzuheben und uns hervorzuheben, dass wir das im Großhandel tun mit den Genossenschaften, die im Süden der Republik tätig sind. Und das hat sich in den letzten Jahren entwickelt. Wir können Einzelhandel, wir haben Franchise-Konzept seit dreißig Jahren. Wir sind im Betriebsmittelgeschäft zu Hause, wir können Spezialfutter und möchten dort eben den Genossenschaften vor Ort ein Großhandelspartner sein und sagen ausdrücklich, dass die das Geschäft mit dem Landwirt vor Ort machen. Wir haben auch noch nicht alle Antworten. Wir sind mitnichten in der Lage, das Thema Getreideerfassung, Handel abzubilden.

00:28:29

Nikola Steinbock:

Das habe ich auch gelesen, ja.

00:28:29

Dr. Dirk Köckler:

Das ist in einem Dialog mit den dortigen Kunden so erwachsen und im Kontext unserer Berichterstattung der Bilanzpressekonferenz, äh, reden wir auch darüber und das generiert natürlich wie in unserem jetzigen Podcast Nachfragen. Ja, und das ist natürlich dann auch ausdrücklich so gewollt, dass wir den Sachverhalt in der Tat so beschreiben, wie er ist. Und ich habe auch schon in Interviews gesagt, die Situation ist viel zu ernst, um, ich sag mal, das mit reißerischen Überschriften zu versehen. Also wir sind da sehr stark an einer sachlichen

Zusammenarbeit interessiert und messen Sie mich gerne an dem, was ich vorher gesagt habe zu unseren Genossenschaften. Hier die Genossenschaften vor Ort entscheiden, mit wem sie Geschäfte machen. Wir formulieren dieses Angebot. Wir sind ganz gut aufgestellt und denken, dass wir damit im Sinne der Landwirte eine Bereicherung in dem süddeutschen Markt sind.

00:29:19

Nikola Steinbock:

Und genau deswegen wollte ich heute auch hier noch mal drüber sprechen, weil ich glaube, das es viele Menschen interessiert. Letzte Frage, auch wenn's schade ist, Herr Dr. Köckler: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten heute, welcher wäre das?

00:29:33

Dr. Dirk Köckler:

Ein Wunsch?

00:29:34

Nikola Steinbock:

Mhm.

00:29:34

Dr. Dirk Köckler:

Der FC Schalke 04 wird deutscher Meister.

00:29:38

Nikola Steinbock:

Denke ich nicht dran, wenn ich einen Mann das frage, dass so was dabei rauskommt.

00:29:42

Dr. Dirk Köckler:

Vielleicht noch, dass Borussia Mönster nicht absteigt, aber als Schalker muss ich mir erst wünschen, dass wir auch deutscher Meister werden.

00:29:49

Nikola Steinbock:

Zwei ganz essenzielle Wünsche und ich, ähm, kenne mich nicht so gut mit Fußball aus. Ich glaube, es ist, äh, halb realistisch, richtig?

00:29:56

Dr. Dirk Köckler:

Ist völliger Irrsinn. Werde ich nie im Leben. Deswegen fahre ich ja ab und zu dahin.

00:30:02

Nikola Steinbock:

Vielen, vielen Dank.

00:30:03

Dr. Dirk Köckler:

Einmal Schalke, immer Schalke. Man muss so verrückt sein.

00:30:05

Nikola Steinbock:

Ist doch gut. Vielen Dank, lieber Herr Dr. Köckler, für dieses gute Gespräch, für die klaren Aussagen. Ich denke, wir wollen ja was machen, was die, die Menschen interessiert, wo sie was dran finden, sich orientieren können und ich denke, das ist Ihnen heute mehr als gelungen. Vielen, vielen Dank.

00:30:22

Dr. Dirk Köckler:

Ich danke Ihnen auch, Frau Steinbock, dass wir uns gemeinsam für die Landwirtschaft kämpfen.

00:30:25

Nikola Steinbock:

Das machen wir. Anyway.

00:30:26

Dr. Dirk Köckler:

Danke Ihnen.